

Buchbesprechungen

Die konfessionellen Verhältnisse im Teschener Schlesien vom Mittelalter bis zur Gegenwart – Stosunki wyznaniowe na Slasku Ciesyńskim od sredniowiecza do wspolczesnosci. Tagungsreihe der Stiftung Haus Oberschlesien Band 9. Im Auftrag der Stiftung Haus Oberschlesien herausgegeben von Peter Chmiel und Jan Drabina, Ratingen 2000, 362 Seiten

Es dürfte nur wenige Regionen in Europa geben, die auf eine so vielschichtige und spannungsreiche Religionsgeschichte zurückblicken können wie das Teschener Land. Katholizismus, Protestantismus und Judentum haben ihre Spuren in der Geschichte des Olsa-Gebietes ebenso hinterlassen wie die wechselnden staatlich-politischen Zugehörigkeiten zu Österreich und Preußen, Polen und Tschechien, zu denen dann gerade hier auch die großen mentalitätsprägenden Strömungen von Pietismus, Nationalismus, Antisemitismus mit ihren zum Teil hoch negativen Folgen kamen. Es ist gut, daß sich in der ökumenischen Bewegung heute eine auf Verständigung und Versöhnung gerichtete Haltung durchzusetzen beginnt; eine Haltung, von der man nur hoffen kann, daß sie für ein langandauerndes Zeitalter bestimmend sein möchte.

Dieser zukunftsgerichteten Zielsetzung diene die wissenschaftliche Arbeitstagung vom 14. – 18. Oktober 1996 in der Teschener Filiale der Schlesischen Universität Kattowitz. Sie vereinte zweiundzwanzig polnische, deutsche und tschechische Historiker, Theologen, Religionswissenschaftler und Soziologen, Katholiken und Protestanten, im Publikum auch Vertreter des Judentums, die von den Universitäten Krakau, Kattowitz, Oppeln, Troppau, Gießen, Münster, vom Schlesischen Höheren Priesterseminar in Kattowitz, von der Katholischen Theologischen Akademie in Warschau und vom Teschener Museum kamen.

Ihre Vorträge, die in dieser Sammlung – der ersten zweisprachigen Publikation der Stiftung Haus Oberschlesien – zusammengetragen sind, umfassen den Zeitraum von den ersten Pfarrgemeindegründungen im Herzogtum Teschen (Antoni Barciak) über die kirchlichen Verhältnisse und Krisen um 1500 (Andreas Gayda), die Anfänge und die Selbstbehauptung des Protestantismus (Jan Drabina, Stanislaw Cinal, Christine van Eickels, Ingeborg Buchholz-Johanek) gegenüber der römisch-katholisch-staatlichen Gegenreformation (Romuald Rak, Jan Kopiec) neben dem seit etwa 1713 einwurzelnden Judentum (Janusz Spyra). Im 19. und 20. Jahrhundert sind es dann der Gustav-Adolf-Verein (Herbert Patzelt) und die freikirchlich-pfingstlerische Gemeinschaftsbewegung (Neopietismus) (Zbigniew Pasek),

die den Protestantismus stärken, aber auch aufsplittern, während der Antisemitismus verbunden mit Nationalismus um die Wende zum 20. Jahrhundert zur ideologischen Verhärtung und Abschottung weiter Bevölkerungskreise führt (Vaclav Stepan).

Studien zu den konfessionellen Verhältnissen im 19. und 20. Jahrhundert im Spiegel österreichischer Volkszählungen (Peter Chmiel), zum Strukturwandel in der katholischen und evangelischen Kirche zwischen 1918 und 1937 (Michal Heller), zur polnischen Kirchenverwaltung im westlichen Teil des Landes zwischen 1938 und 1940 (Jerzy Myszor), zum Lebenswerk des um Teschen verdienten Priesters und Generalvikars Wilhelm Kasperlik (1873-1958) (Joachim Giel), zur ökumenischen Bewegung (Jozef Budniak), zur Musikgeschichte der Bielitzer Stadtpfarrkirche St. Nikolaus (Peter Andraschke), zu den kulturellen Aktivitäten der Evangelischen Kirche A.B. in der Tschechischen Republik (Aniela Rozanska), zur Religiosität in polnischen Familien westlich der Olsa (Halina Rusek), über die konfessionellen Verhältnisse im heutigen Weichsel (Zbigniew Pasek) und zu Denkmalsschutz und Kirchenbau (Mariusz Makowski, Witold Iwanek) runden den Band ab.

Die positiv zukunftsorientierte und vielseitige Ausrichtung dieser Sammlung kann freilich nicht darüber hinwegtäuschen, daß existentiell bedrückende Fragen, wie zum Beispiel die Frage der Vertreibung der Deutschen, ihrer historisch-politischen Voraussetzungen und ihrer Folgen auf allen Seiten nicht thematisiert werden; 1996 vielleicht noch nicht so zur Sprache gebracht werden konnten, wie es heute in anderen Teilen Schlesiens oder im Bistum Oppeln durch den Einsatz von Erzbischof Alfons Nossol möglich ist. Das mindert den wissenschaftlichen Wert dieses interdisziplinären Tagungsbandes nicht. Es macht aber deutlich, daß diese Sammlung wohl noch nicht das letzte Buch über das Teschener Land und seine (Kirchen-)Geschichte sein dürfte, sondern als eine wichtige Etappe auf dem mühsamen Weg zur vorbehaltlos offenen europäisch-ökumenischen Normalität zwischen Deutschen, Polen und Tschechen anzusehen ist.

Christian-Erdmann Schott

Brücken nach Polen. Berichte aus der Gemeinschaft evangelischer Schlesier. Im Auftrag der Gemeinschaft evangelischer Schlesier hg. von Christian-Erdmann Schott, Würzburg: Bergstadtverlag Wilhelm Gottlieb Korn 2003, 222 S., zahlreiche Abb.

Es mag in der Öffentlichkeit gelegentlich so aussehen, als seien die aus ihrer Heimat vertriebenen Ostdeutschen nur der Vergangenheit zugewandt, als ginge es